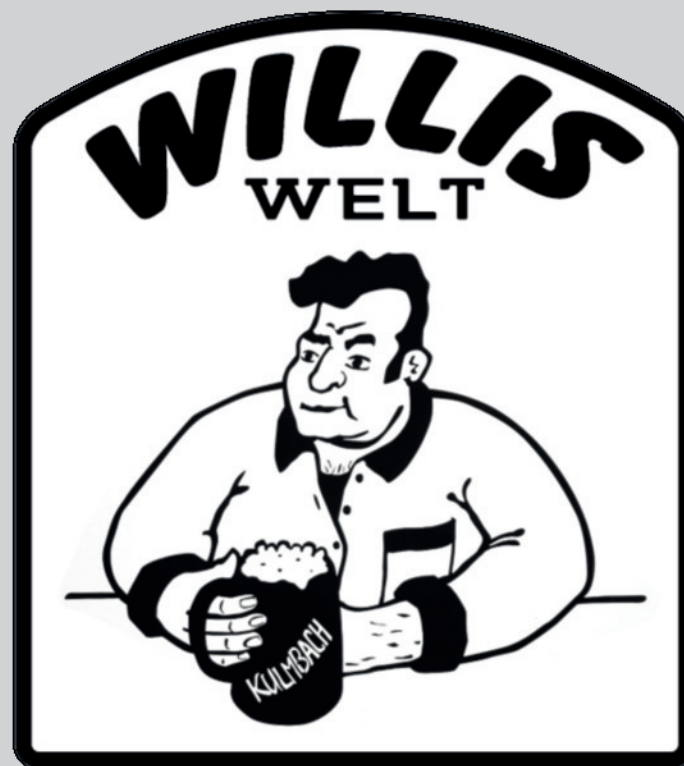


Servus allerseits, ich bin der Willi. Mit dem Heiner und dem Gerch treff ich mich immer zum Dämmerstopp. Wir reden über Fußball, über Kulmbach, und wir politisieren gern und viel. Und wenn dabei was rauskommt, soll ich's für die Bürgerzeitung aufschreiben.

Letztes Mal haben wir festgestellt, dass man sich als Sozi oft ärgern muss. Aber manchmal hat man auch ein Glücksgefühl. Zur Zeit zwar gerade nicht, wenn man sich die Wahlprognosen in Bayern anschaut. Doch vor drei Jahren haben die Roten gestrahlt, als der Lehmann ins Kulmbacher Rathaus reinmarschiert ist.

Der Ex-OB macht seither nur noch in Bayreuth auf wichtig – als Bezirktagspräsident. Bezirktags... wer?, frag ich. Es gefällt ihm halt, sagt der Gerch, der sich a bissla auskennt, dass ihn alle mit



Das Descha-vü

„Herr Präsident“ anreden müssen. Wehe einer vergisst den Präsidenten, dann raucht's. Einlauf Marsch! Und die 6.100 Euro Aufwandsentschädigung (im Monat!) und der schöne Dienstwagen einer bayrischen Nobelmarke mit der beleuchteten Doppelnier gefallen ihm natürlich auch.

Dann hat er heuer ein Déjà-vu, meint der Heiner (was der immer für Wörter weiß ... Descha-vü). Na freilich, weil er schon wieder gegen den Lehmann antreten muss. Diesmal bei der Bezirkswahl am 8. Oktober.

Der Heiner glaubt, der Schramm (jetzt ist mir der

Name eingefallen, ich bin ja net der Aiwanger), also der Schramm hat beim Gedanken an die Wahl täglich einen Schweißausbruch. Allerdings nicht wegen dem Lehmann. Denn mit den Roten steht er gar nimmer so sehr auf Kriegsfuß, wie man meinen könnte.

Warum aber der Schweißausbruch? Weil der Schramm seinen Schwarzen im Bezirkstag nicht über den Weg traut, sagt der Heiner. Angeblich gibt's Parteifreunde (Freunde, hahaha) aus Lichtenfels, Bamberg und Bayreuth, die auch aufs Präsidentenamt und den schönen Nebenverdienst spekulieren. Und das Honorar des Präsidenten soll ja sogar noch aufgebessert werden.

Ob das alles stimmt? Das sehen wir dann nach der Wahl am 8. Oktober.

Habe die Ehre, Euer Willi

Folgen Sie dem SPD-Ortsverein Kulmbach auf allen Kanälen



Unsere Internetseite:
www.spd-stadt-kulmbach.de
oder einfach QR-Code mit Smartphone scannen



Bei Facebook:
www.facebook.com/spd.stadt.kulmbach
oder einfach QR-Code mit Smartphone scannen



Bei Instagram:
www.instagram.com/spd_kulmbach/
oder einfach QR-Code mit Smartphone scannen

SPD-Stammtische

Im Herbst werden die SPD-Stammtische in der Kommunbräu fortgesetzt. Dienstags vor der Stadtratssitzung beantworten Fraktionsmitglieder Fragen. **Termine: 24.10., 21.11. und 5.12.; Beginn: 18:00 Uhr.**

IMPRESSUM

Kulmbacher Bürgerzeitung



Erscheinungsweise:
Mehrere Male pro Jahr aktuell
in unregelmäßigen Abständen

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
SPD-Ortsverein Kulmbach
Ingo Lehmann
Sutte 6 · 95326 Kulmbach
Tel. 09221/879460
Fax 09221/879458
E-Mail: info@spd-stadt-kulmbach.de

Kulmbacher Bürgerzeitung

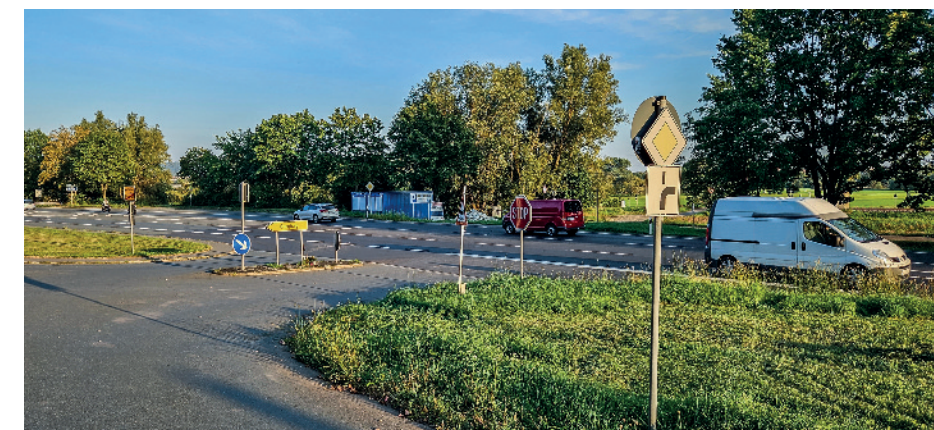
SPD

10. Jahrgang · Ausgabe 2
Oktober 2023

Weinbrücke: Gefahrenstelle soll entschärft werden

„So, wie es jetzt ist, darf es nicht bleiben“, betont Oberbürgermeister Ingo Lehmann. Und er meint die Kreuzung bei der Weinbrücke, deren Überquerung für Fußgänger und Radfahrer höchst gefährlich ist. Vor zwei Monaten ist dort eine Frau gestorben, die mit ihrem Rad die Straße – von der Burghaiger Seite zum Radweg – überqueren wollte und dabei von einem Auto erfasst wurde. Lehmann will, dass die Gefahrenstelle entschärft wird. „Ich bin deswegen mit dem Staatlichen Bauamt Bayreuth im Gespräch“, sagt er, „und man hat mir erklärt, dass das Bauamt bereits an einer Lösung arbeitet.“ Er habe vorgeschlagen, so der OB, eine Bedarfsampel zu errichten, und versichert: „Ich bleibe am Ball.“ SPD-Stadtrat Matthias Meußgeyer begrüßt es, „dass hier etwas ge-

macht wird“. Es sei dringend notwendig für die Sicherheit von Fußgängern und Radfahrern, so der Fraktionsvorsitzende. „Aber auch für die Burghaiger Autofahrer ist es nicht leicht, dort rauszufahren.“ Meußgeyer hält es für richtig und notwendig, „dass die Polizei bei der Weinbrücke regelmäßig blitzt“. Aber er fordert zusätzlich bauliche Veränderungen an der Stelle, wo sich die B 289 in Richtung Mainleus von zwei Fahrspuren auf eine verengt. „Ich erlebe es immer wieder, dass es zu gefährlichen Situationen kommt, wenn ein Raser noch überholt und über die Sperrfläche fährt.“ Deshalb sollten hier Warnbaken aufgestellt werden. „Damit jedem klar ist, dass es hier einspurig wird“.



Weinbrücke – gefährliche Kreuzung für Radler und Fußgänger

UNSER STANDPUNKT



Heike Schweens, SPD-Ortsvereinsvorsitzende
Ingo Lehmann, Oberbürgermeister, SPD-Ortsvereinsvorsitzender

Liebe Kulmbacherinnen,
liebe Kulmbacher,

in der heutigen Ausgabe unserer Bürgerzeitung berichten wir über die aktuellen Entwicklungen beim Radweg an der Weinbrücke in Richtung Seidenhof, wir haben ein großes Interview mit unserem Landtagskandidaten Holger Griebhammer im Angebot und präsentieren erstmals unseren „Willi“, der über das berichtet, was am Stammtisch gesprochen wird. Haben Sie Anregungen? Dann melden Sie sich bei uns unter: info@spd-stadt-kulmbach.de

Herzliche Grüße
Heike Schweens
und **Ingo Lehmann**

Bahnhof Kulmbach barrierefrei: Die CSU hat eklatant versagt



Gemeinsam mit OB und Bezirksstadtkandidat Ingo Lehmann nah dran an den Leuten: SPD-Landtagskandidat Holger Griebhammer

In Bayern wird am 8. Oktober ein neuer Landtag gewählt. Für die SPD im Stimmkreis Wunsiedel-Kulmbach tritt Holger Griebhammer (41) an. Der Handwerksmeister aus Weißenstadt, während dessen politischer Tätigkeit sich dort – u.a. mit dem Kurzentrum, Siebenquell-Therme und 4-Sterne-Hotel – schon einiges bewegt hat, spricht im Interview mit der *Bürgerzeitung* über seine Pläne und Ziele als Abgeordneter.

Herr Griebhammer, warum sind Sie der richtige Kandidat für uns?

Ich bin noch jung und habe genau das richtige Alter für so eine Aufgabe wie die Landespolitik. Aber ich habe auch über 21 Jahre Erfahrung in der Kommunalpolitik gesammelt und weiß genau, was für Kommunen wichtig ist. Und ich habe berufliches und wirtschaftliches Wissen, habe einen Betrieb gegründet – ich weiß also, wie das Leben funktioniert. Ich bin einer der wenigen,

die mit einem Handwerkshintergrund in die Politik gehen.

Sind Wartenfels oder Muckenreuth böhmische Dörfer für Sie?

Nachdem ich seit fünf Jahren auch der für Kulmbach zuständige Bezirksrat bin, sind mir beide Ortschaften natürlich bekannt, die zu Presseck und zu Neudrossenfeld gehören. In Wartenfels habe ich sogar weitläufige Verwandtschaft. Ich bin sehr dicht an Kulmbach dran – und das will ich auch bleiben, wenn ich Abgeordneter für Kulmbach, Wunsiedel und fünf Gemeinden aus dem Landkreis Bayreuth sein werde. Ich werde mich um alle Teile des Stimmkreises kümmern. Ich sehe unseren Stimmkreis als ein Ganzes und werde ein Abgeordneter zum Anfassen sein.

Gibt es bereits eine Achse Wunsiedel-Kulmbach?

Ja, so etwas gibt es: Ich arbeite mit Ingo Lehmann gut und eng

zusammen. Der Austausch funktioniert, und wir sind persönlich befreundet. Das ist auch ein Vorteil für Wunsiedel. Ich beobachte, was in Kulmbach passiert, zum Beispiel die gute Entwicklung des Klinikums, während das Klinikum Fichtelgebirge in Marktredwitz und Selb Riesenverluste macht.

Was können Sie dafür tun, dass es mit dem Grünen Zentrum in Kulmbach doch noch etwas wird?

Das ist grundsätzlich eine gute Idee – wir sehen es in München, wo das Grüne Zentrum bereits in Betrieb gegangen ist. Das Projekt ist eine gute Sache für Kulmbach, eine Stärkung des Standorts. Als Abgeordneter, dem die Landwirtschaftspolitik wichtig ist, werde ich mithelfen, dass das Grüne Zentrum in Kulmbach verwirklicht wird, dass man alle Beteiligten an einen Tisch holt und dass der Freistaat seine Zusagen einhält.

Haben Sie eine Idee, wie in Kulmbach der Umbau zum barrierefreien Bahnhof endlich realisiert werden kann?

Ein Trauerspiel, das hier abläuft. Kulmbach ist ja keine Dorfhaltstelle. Wir haben es mit einer großen Schlamperei der Deutschen Bahn zu tun und einem eklatanten Versagen des Freistaats und der CSU. Der damalige Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) hat 2012 versprochen, dass Bayern bis 2023 barrierefrei werden soll. Über sein Wahlkampfversprechen haben alle Kommunen gelacht. Heute sind wir weit davon entfernt, und ich bin in Kulmbach mit dabei, wenn es darum geht, den politischen Druck zu erhöhen.

In Kulmbach wie in Wunsiedel führt der ÖPNV ein Schattendasein. Was muss getan werden, damit die Verkehrswende auch auf dem Land gelingt?

Hier ziehen Wunsiedel und Kulmbach an einem Strang. Beide Landkreise treten nächstes Jahr dem VGN (Verkehrsverbund Großraum Nürnberg) bei. Das ist ein wichtiger Schritt, wird aber nicht alle Probleme lösen. Der Individualverkehr mit Anruftaxi oder On-Demand-Verkehr wird im ländlichen Raum ein Stück weit die Zukunft sein für die Dörfer. Durch das neue 49-Euro-Ticket oder ein 29-Euro-Ticket, wie wir es für Bayern möchten, wird der Anreiz für die Menschen noch größer, auf Bahn und Bus umzusteigen. Dann kann ich mir vorstellen, dass mit höherer Nachfrage auch das Angebot besser wird.



Der SPD-Landtagskandidat und seine Familie (von links): Holger, Leonard, Jule, Moritz, Paul, Jacob und Nicole Griebhammer
Foto: Luca Scheuring

Einer Ihrer politischen Schwerpunkte ist die Stärkung des Handwerks. Warum ist es so wichtig, das Handwerk zu unterstützen?

Im Handwerk zeichnet sich schon seit vielen Jahren ein Personalmangel ab. Das liegt unter anderem daran, dass das Handwerk in den letzten Jahren ein schlechtes Image hatte. Die Leute müssen es sich wieder bewusst machen, dass Handwerk goldenen Boden hat. Denn hier ist mit Künstlicher Intelligenz nichts zu machen. Daher möchte ich, dass die Handwerksausbildung – wie eine akademische Ausbildung auch – kostenfrei ist. Die Meistergebühren gehören abgeschafft. Master oder Meister – das ist völlig egal. Wir müssen das Handwerk wieder mehr schätzen und ehren. Die Löhne haben schon einen schönen Sprung gemacht, das wird in Zukunft auch noch besser werden.

Wie haben Sie das Bayern-Drama mit Aiwanger, Söder und dem antisemitischen Flugblatt erlebt?

Das Pamphlet ist furchtbar und grausig, darüber brauchen wir gar nicht reden. Es wäre vielleicht gar nicht rausgekommen, wenn Aiwanger nicht heute immer noch am rechten Rand fischen würde.

Zum Beispiel hat er bei seinem Auftritt in Erding die Sprache der AfD gewählt: „Wir werden sie jagen“, sagt Gauland. „Wir treiben sie vor uns her“, sagt Aiwanger. Das ist AfD-Sprech, diese Verbindung ist da. Es stimmt also nicht, dass er nicht auffällig wäre. Deshalb kann ich ihn da nicht entlasten. Allgemein macht mir die Spaltung der Gesellschaft Sorgen. Wir haben eine aufgeheizte Stimmung im Land. Ich würde mir wünschen, dass alle demokratischen Kräfte in diesen Krisenzeiten mit Krieg, Inflation und Klimaerwärmung an einem Strang ziehen.

ZUR PERSON

Holger Griebhammer 41 Jahre alt, verheiratet, fünf Kinder
Wohnort Weißenstadt-Schönwind
Beruf Maler- und Lackierermeister, eigener Betrieb seit 2012. Beim Einzug in den Landtag „geht der Betrieb weiter und bleibt in meinen Händen. Das operative Geschäft macht ein Betriebsleiter.“
Politik „mach ich mein halbes Leben lang“, so Griebhammer; er begann als Ortssprecher, dann Stadtrat, 2. Bürgermeister in Weißenstadt, seit 2009 Kreisrat, seit 2018 Bezirksrat